herpy

LEGUANE

Stirnlappenbasilisk

Basiliscus plumifrons

Basiliscus plumifrons ist eine schlanke, knallgrüne Echse aus den Regenwäldern Mittelamerikas, bekannt dafür, auf zwei Beinen über das Wasser zu laufen. Das Männchen hat Kämme auf Kopf, Rücken und Schwanz. Die Art ist tagaktiv, schnell und scheu und braucht ein hohes, feuchtes und warmes Terrarium mit Wasserteil, UVB und lebendem Futter.

Familie: Corytophanidae Englisch: Green Basilisk

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**45-90 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**7-13 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Baumbewohnend und semiaquatisch**
Lebensraum	**Regenwald und Feuchtgebiet**
Schwierigkeitsgrad	**Erfahren**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**120 × 60 × 120 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**25-30 °C**
Sonnenplatz	**35-40 °C**
Temperatur, Nacht	**23-26 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-80 %**
Wasser	**Wasserteil**
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 2
Ernährung	**Insekten, Obst und Wirbeltiere**
Haltung	**Einzeln, paarweise oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**18-24 Monate**
Gelegegröße	**4-19 Eier**
Gelege pro Jahr	**1-5**
Inkubation	**56-70 Tage** bei 28-31 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Basiliscus plumifrons ist der größte der Basilisken: eine schlanke, baumbewohnende Echse mit langen Hinterbeinen, einem sehr langen Schwanz und großen, gelben bis orangefarbenen Augen. Sowohl Männchen als auch Weibchen sind klar grün mit weißen und blauen Flecken und dunklen Zeichnungen an Hals und Rücken. Das Männchen hat Kämme an drei Stellen: einen doppelten Kopfkamm, einen hohen Rückenkamm und einen Schwanzkamm. Das Weibchen hat nur einen kleinen Kopfkamm. Den Jungtieren fehlen die Kämme, und sie sind in der Farbe weniger auffällig.

Die Männchen werden einschließlich Schwanz 65-90 cm lang, die Weibchen 45-60 cm. Der Körper allein (Schnauze bis Kloake) misst bei großen Tieren im Durchschnitt etwa 25 cm, und der Schwanz macht den größten Teil der Länge aus.

Die Art wurde 1876 von Edward Drinker Cope beschrieben. Der Artname kommt vom lateinischen pluma, Feder, und frons, Stirn, und spielt auf den kleinen federartigen Lappen vor dem großen Kamm am Hinterkopf an. Der Gattungsname kommt vom griechischen basiliskos, kleiner König.

Basilisken sind berühmt dafür, über die Wasseroberfläche laufen zu können. Sie laufen auf den Hinterbeinen, stützen sich mit dem Schwanz ab und bilden mit den Füßen Lufttaschen, sodass sie nicht einsinken. Das Kunststück dient der Flucht, und sie können auch schwimmen und tauchen. Die Tiere sind scheu und nervös, vertragen nicht viel Handling, und Wildfänge gewöhnen sich selten ein. Die Art gilt als die schwierigste der Basilisken in der Haltung und ist kein Anfängertier.

Parthenogenese (Fortpflanzung ohne Männchen) ist bei der Art beschrieben, die eine der wenigen leguanähnlichen Echsen mit dieser Fähigkeit ist.

Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

Verbreitung und Lebensraum

Basiliscus plumifrons lebt im östlichen Honduras, in Nicaragua, Costa Rica und im westlichen Panama, in erster Linie an der karibischen Seite Mittelamerikas. Die Art kommt auch an der Pazifikküste im Südwesten Costa Ricas vor. Die Typuslokalität ist Sipurio in Costa Rica.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Honduras, Nicaragua, Costa Rica und Panama.

LEBENSRAUM

Die Art lebt im feuchten Tieflandregenwald an den Ufern von Flüssen, Bächen, Teichen und Seen. Sie ist baumbewohnend und tagaktiv und ist sowohl in den Ästen über dem Wasser als auch auf Steinen am Ufer zu sehen. Wird sie erschreckt, läuft sie aufs Wasser hinaus oder taucht. Das Klima ist das ganze Jahr über warm und feucht, und die bevorzugte Körpertemperatur des Tieres beträgt etwa 32 °C.

Die Männchen sind territorial, und ein Männchen verteidigt ein Gebiet, in dem mehrere Weibchen leben. Die Eier werden in Löchern in warmem, feuchtem Sand oder Erde abgelegt. Feinde sind Greifvögel, Beutelratten, Nasenbären und Schlangen.

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein adultes Tier braucht ein hohes Terrarium von mindestens 120 × 60 × 120 cm (Länge × Breite × Höhe), und größer ist besser. Die Höhe ist wichtig, weil die Art klettert und sich hoch oben sonnt. Ein Paar oder ein Männchen mit zwei bis drei Weibchen braucht ein größeres Terrarium mit mehreren Sonnenplätzen und Verstecken.

Richte es mit stabilen Ästen in mehreren Höhen, dichtem Laub robuster Pflanzen wie *Epipremnum*, *Dracaena* und *Philodendron* und vielen Verstecken ein. Der Bodengrund muss die Feuchtigkeit halten: Kokosfasern oder Zypressenrinde sind gut geeignet. Das Terrarium muss dicht genug sein, um Feuchtigkeit zu halten, aber gut belüftet, und der Deckel muss sicher sein. Das Tier ist schnell und nervös und kann sich am Glas die Schnauze verletzen, wenn es erschreckt wird, daher werden die Seiten und der untere Teil der Front abgedeckt, und das Terrarium wird an einem ruhigen Ort aufgestellt. Lege einen Wasserteil an, in dem das Tier schwimmen kann (siehe Abschnitt über Wasser).

Halte nur ein Männchen im Terrarium. Männchen kämpfen, und ein unterlegenes Männchen gedeiht nicht. Männchen können schon im Alter von fünf Monaten anfangen zu kämpfen und müssen dann getrennt werden.

TEMPERATUR

Die Luft muss tagsüber 25-30 °C haben, und der Sonnenplatz muss eine Oberflächentemperatur von 35-40 °C haben, gemessen mit einem Infrarotthermometer. Nachts sind 23-26 °C passend. Die Zahlen sind für die drei gängigen Basilisken dieselben. Verwende einen Halogenspot über einem Ast hoch oben und, wenn der Raum kalt ist, nachts einen Keramikheizstrahler an einem Thermostat, und schirme alle Lampen ab, damit das Tier sich nicht verbrennen kann.

Der Rest des Terrariums muss kühler sein, damit das Tier zwischen Wärme und Schatten wählen kann. Miss mit digitalen Thermometern am Sonnenplatz und am kühlen Ende. Zu niedrige Temperatur führt zu schlechter Verdauung und geschwächtem Immunsystem, und das Tier muss sich immer der Wärme entziehen können.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit muss 60-80 % betragen. Besprühe das Terrarium und das Laub 1-2 Mal täglich oder verwende eine zeitgesteuerte Nebel- oder Beregnungsanlage, und miss mit einem Hygrometer. Pflanzen, ein feuchter Bodengrund und der Wasserteil halten die Feuchtigkeit oben, und die Tiere trinken Tropfen von den Blättern. Eine etwas trockenere und kühlere Periode im Winter mit 45-55 % Luftfeuchtigkeit kann vor der Zucht eingesetzt werden.

Die Belüftung darf nicht der Feuchtigkeit geopfert werden. Steht die Luft still und nass, wächst Schimmel, und das Tier bekommt Atemwegs- und Hautprobleme.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

WASSER UND WASSERQUALITÄT

Das Terrarium muss einen Wasserteil haben, der so groß und tief ist, dass das Tier sich hineinlegen und schwimmen kann. Die Art flüchtet ins Wasser, wenn sie erschreckt wird, und kann mehrere Minuten unter der Oberfläche bleiben. Platziere den Wasserteil unter Ästen, damit das Tier hineinspringen und leicht wieder herauskommen kann. Das Tier setzt im Wasser Kot ab, daher muss es gefiltert oder oft gewechselt werden.

LICHT UND UVB

Basiliscus plumifrons ist tagaktiv und braucht den ganzen Tag UVB, um D3 zu bilden und Kalk aufzunehmen. Die Art sonnt sich in Sonne und Halbschatten am Wasser, und die UVB-Lampe muss Ferguson-Zone 2 liefern, d. h. einen UV-Index von höchstens etwa 3 am Sonnenplatz und weniger im übrigen Terrarium. Eine T5-Röhre mit 6 % oder eine entsprechende Lampe passt in der Regel, aber der Abstand hängt vom Lampentyp ab, folge daher der Anleitung des Herstellers und miss gern nach. UVB dringt nicht durch Glas oder Kunststoff, und die Röhren werden nach Herstellerangabe gewechselt.

Das Licht wird 12 Stunden eingeschaltet und 12 Stunden ausgeschaltet, das ganze Jahr über. Ergänze mit kräftigem LED-Licht für Pflanzen und Tier. Natürliches Sonnenlicht in einer Gazevoliere im Freien im Sommer ist von Vorteil, aber das Tier braucht Schatten und darf in einem Glasterrarium niemals in der direkten Sonne stehen.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Basiliscus plumifrons ist überwiegend Räuber und frisst lebende, bewegliche Beutetiere. Die Nahrung besteht aus Insekten: Grillen, Heuschrecken, Schaben, Superwürmern und Larven. Mehlwürmer und Wachsmaden sind fett und werden nur gelegentlich gegeben. Adulte Tiere können ein bis zwei Mal im Monat einen kleinen Fisch oder eine aufgetaute neugeborene Maus bekommen. Beeren, Mango und Papaya können Adulten in kleinen Mengen gegeben werden, führen bei Jungtieren aber leicht zu Durchfall, und manche Tiere wollen überhaupt kein Obst.

Jungtiere werden täglich gefüttert, adulte Tiere täglich oder jeden zweiten Tag, mit der Menge, die das Tier in etwa 10 Minuten frisst. Das Futter wird am späten Vormittag gegeben, wenn das Tier sich aufgewärmt hat. Bestäube die Futtertiere bei fast jeder Mahlzeit mit Kalk und einmal pro Woche mit einem Vitaminpräparat, und füttere sie 1-3 Tage lang gut, bevor sie verfüttert werden. Die Jungtiere haben einen hohen Kalkbedarf.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

VERHALTEN UND UMGANG

Die Art ist scheu, nervös und schnell und kein Tier für Handling. Nachzuchten, die jung gekauft wurden, gewöhnen sich besser ein als Wildfänge. Ein erschrecktes Tier flüchtet, läuft gegen die Scheiben und kann sich verletzen, gehe daher leise an das Terrarium heran und von ihm weg. Männchen sind territorial und aggressiv gegenüber anderen Männchen und dürfen niemals zusammen gehalten werden. Das Männchen nickt mit dem Kopf, sowohl als Drohung als auch beim Balzen. Die Weibchen sind beim Füttern gierig und können ein junges Männchen ausstechen, daher sollten junge Männchen für sich aufwachsen, bevor sie mit Weibchen zusammengesetzt werden.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Männchen hat drei Kämme (Kopf, Rücken und Schwanz), das Weibchen nur einen kleinen Kopfkamm. Das Geschlecht ist erkennbar, wenn die Kämme des Männchens zu wachsen beginnen. Die Tiere sind nach 18-24 Monaten geschlechtsreif, aber Männchen können schon mit fünf Monaten anfangen zu kämpfen und müssen dann getrennt werden. Die ersten Gelege eines jungen Weibchens sind oft ganz oder fast ganz unbefruchtet.

PAARUNG

Ein Männchen und ein oder mehrere Weibchen können in einem großen Terrarium zusammen gehalten werden. Die Zucht wird durch Feuchtigkeit, Temperatur und Tageslänge gesteuert: Eine etwas kühlere und trockenere Periode, gefolgt von höherer Temperatur und Feuchtigkeit, setzt die Paarung in Gang. Halte die Weibchen vor dem Zusammensetzen eine Zeit lang vom Männchen getrennt. Das Männchen nickt mit dem Kopf und ergreift das Weibchen in der Nackenhaut, und die Paarung dauert etwa 10 Minuten. Die Saison beginnt im späten Frühjahr.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen wird ein bis zwei Wochen nach der Paarung runder und beginnt in der dritten Woche, einen Nistplatz zu suchen. Es legt 4-19 Eier pro Gelege und bis zu vier bis fünf Gelege in einer Saison; die letzten Gelege der Saison sind oft unbefruchtet. Biete ihm einen tiefen, feuchten Eiablagebehälter mit einer Mischung aus Torf, Erde und Sand an. Es kann lange vor der Eiablage anfangen zu graben. Gräbt es, ohne zu legen, oder frisst es nicht, kann das ein Zeichen für Legenot sein.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

INKUBATION

Die Eier werden oben markiert und mit derselben Seite nach oben in einen Brutapparat mit Vermiculit und Wasser (etwa 1:1 nach Gewicht) umgesetzt, wo sie zu zwei Dritteln eingegraben werden. Die Temperatur muss 28-31 °C betragen und die Feuchtigkeit hoch sein, besonders in den ersten vier Wochen. Die Eier müssen feucht, aber nicht nass sein. Die Jungtiere schlüpfen nach acht bis zehn Wochen, und das ganze Gelege schlüpft innerhalb von ein bis zwei Tagen.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere bleiben im Brutapparat, bis der Dottersack aufgenommen ist, und werden dann in ein Terrarium umgesetzt, das wie das der Adulten eingerichtet ist. Sie werden täglich mit kleinen Grillen und Larven gefüttert, die mit Kalk und Vitaminen bestäubt sind. Die Jungtiere haben einen hohen Kalkbedarf. Mehrere Jungtiere können zusammen gehalten werden, solange sie klein sind, müssen aber beobachtet werden, und Männchen müssen spätestens im Alter von fünf Monaten getrennt werden.

Gesundheit und typische Fehler

Die Art reagiert empfindlich auf Stress und Fehler in der Haltung:

- Metabolische Knochenerkrankung bei zu wenig UVB, Kalk und D3.
- Verletzungen der Schnauze durch Anstoßen am Glas.
- Atemwegs- und Hautprobleme bei schlechter Belüftung oder ständig nasser Luft.
- Durchfall bei Jungtieren, die Obst bekommen.
- Parasiten, besonders bei Wildfängen; neue Tiere werden in Quarantäne gehalten.
- Legenot bei Weibchen ohne geeigneten Eiablageplatz.

Gewichtsverlust, verminderter Appetit, Trägheit und Nasenausfluss erfordern einen Tierarzt mit Erfahrung in Reptilien.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.